

nationalen Vereinigung Demokratischer Juristen.

Vereinigungsparteitag von KPD und SPD: stattgefunden am 21./22. 4. 1946 in der Deutschen Staatsoper (Admiralspalast) in Berlin. Der V. war von historischer Bedeutung. Nachdem die Mitglieder der —* *Kommunistischen Partei Deutschlands* und der —» *Sozialdemokratischen Partei Deutschlands* bzw. ihre Delegierten bereits im März/Apr. 1946 in den Grundorganisationen, Kreisen und Ländern sowie auf dem 15. Parteitag der KPD und dem 40. Parteitag der SPD (19./20. 4. 1946) über die Vereinigung und den Entwurf der »Grundsätze und Ziele der SED« beraten und Beschlüsse über die Vereinigung beider Parteien gefaßt hatten, wurde der V. zum Höhepunkt des Vereinigungsprozesses. An ihm nahmen 1055 Delegierte (KPD: 507, SPD: 548), davon 230 aus den westlichen Besatzungszonen, teil. Die Delegierten aus der sowjetischen Besatzungszone vertraten 1298415 Parteimitglieder der KPD und der SPD. Wie weit sich Kommunisten und Sozialdemokraten bereits angenähert hatten, machte die grundsätzliche Übereinstimmung der Referate von W. Pieck und O. Grotewohl deutlich. In ihnen wurden die Bedeutung der Vereinigung von KPD und SPD begründet, die programmatischen Grundlagen der Einheitspartei erläutert, die ersten Ergebnisse der —» *antifaschistisch-demokratischen Umwälzung* eingeschätzt und die Vorstellungen der SED von der Gestaltung antifaschistisch-demokratischer Verhältnisse und deren sozialistischer Perspektive dargelegt. Der V. stimmte den Referaten zu, beschloß einstimmig die »Grundsätze und Ziele der SED« und das Manifest an das deutsche Volk. Das Parteistatut wurde mit 21 Gegenstimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. ^Höhepunkt des

der einstimmige Beschluß über die Vereinigung von KPD und SPD zur —» *Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*. In den Parteivorstand der SED wurden 80 Mitglieder, davon 20 aus den Westzonen, gewählt. Als gleichberechtigte Vorsitzende wurden O. Grotewohl und W. Pieck gewählt. Der V. stellte die Weichen für die Zukunft. Er gab der SED ein Programm, das auf den marxistischen Programmen der deutschen Arbeiterbewegung fußte, in dem die Erkenntnisse Lenins schöpferisch angewandt wurden und das der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten den Weg zum Sozialismus wies. Die Gründung der SED war Bestandteil der Bewegung für die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse, die sich in vielen Ländern entfaltete. Zugleich war sie das gesetzmäßige Ergebnis des Kampfes der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung für die Einheit der Arbeiterklasse auf marxistisch-leninistischer Grundlage. Die SED ist Erbin der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung und setzt alle progressiven und humanistischen Bestrebungen des deutschen Volkes fort. Die Gründung der SED war ein Sieg der Arbeiterklasse über den Imperialismus, des —» *Marxismus-Leninismus* über den Opportunismus. Mit der Vereinigung wurde die grundlegende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gezogen: Die Arbeiterklasse kann ihre historische Mission nur erfüllen, wenn sie die vom Imperialismus und —» *Opportunismus* verursachte Spaltung ihrer Reihen beseitigt, wenn sie ihre Einheit auf revolutionärer Grundlage herstellt und von einer zielklaren, geschlossenen, kampfgeprägten marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die eng mit den Massen verbunden ist. Die SED ließ sich in jeder Etappe ihrer Entwicklung von den Lehren von